



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme
DB Regio und S-Bahn

8. Mai 2013

Schon wieder... tödliche Profitgier"

Schon wieder! Gerade einmal 5 Monate nachdem der Brand einer Textilfabrik in Bangladesch über 100 Menschen das Leben gekostet hat und zu einem internationalen Aufschrei führte...

Schon wieder Textilfabriken, die für die dort Arbeitenden zur tödlichen Falle wurden! Mehr als 600 Tote wurden in den Trümmern des eingestürzten Gebäudes in Bangladesch gefunden. Der Einsturz am 24. April war somit ein tragischer Höhepunkt in der an tödlichen Unfällen reichen Geschichte der Textilindustrie.

Schon wieder eine Katastrophe, die absehbar war! Die Baumängel und Sicherheitsrisiken in den Fabriken in Bangladesch sind seit Jahren bekannt. Wer dort produzieren lässt, weiß, welche tödlichen Risiken damit verbunden sind.

Schon wieder Manager, die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Tod geschickt haben! Beim Brand im November wurden sie trotz Feueralarm an ihre Arbeitsplätze zurückgeschickt. Diesmal hatte die Polizei das Gebäude wegen Rissen in den Mauern schon einmal evakuieren lassen. Trotzdem wurde erklärt, das Gebäude sei sicher und es müsse dort gearbeitet werden. Die Profite durften doch wegen ein paar Rissen nicht aufhören zu sprudeln!

Die Verantwortlichen wollen, das alles so bleibt

Dabei sind die Hauptverantwortlichen dieser Katastrophe nicht die Menschenschinder vor Ort, sondern die westlichen Konzerne, die mit extrem knappen Zeitvorgaben das mörderische Arbeitstempo vorgeben. Durch hohe Vertragsstrafen bei Lieferverspätungen überlassen sie es den Subunternehmern in Bangladesch, dieses Tempo durchzusetzen – koste es was es wolle.

Die Verantwortlichen heißen also H&M, C&A, Benetton, KiK usw. Nach der letzten Katastrophe hat H&M Filme zur Sicherheitsbelehrung machen lassen. Das kostet nicht viel – ändert allerdings auch nichts an den Ursachen vor Ort. Das ist auch nicht beabsichtigt, denn die niedrigen Kosten (Monatslöhne von 30 € und eben die Sicherheitsmängel) erklären ja gerade den „Erfolg“ der Textilbranche in Bangladesch. Kurz nachdem die 500ste Leiche geborgen war, erklärte der dortige Finanzminister zynisch, dass er keine Auswirkungen auf die Textilindustrie seines Landes erwartet: „Die jetzigen Schwierigkeiten... nun ich denke, das ist nichts Schwerwiegendes – nur ein Unfall. ... Das passiert

überall.“ Textilien sind der Exportschlager Bangladeschs und Deutschland ist der zweitgrößte Abnehmer mit über 3 Mrd. Euro an Importen 2011.

Das Märchen von „unserer“ Schuld

Vor diesem Hintergrund gibt es nun eine massive Medienkampagne: Die Käufer in Deutschland seien zumindest mitschuldig an der Ausbeutung, also Arbeitende und Arbeitslose, die sich oft nur billige Kleidung leisten können.

Dabei ist das eine dreiste Lüge – denn die Lohnkosten machen nur etwa 12 Cent pro Kleidungsstück aus. Die Löhne könnten verzehnfacht werden und wir bräuchten nur 1,20 Euro mehr zu zahlen. Doch uns will man einreden, viel teurere (am besten Marken-) Klamotten zu kaufen. So könnten wieder die Textilkonzerne profitieren – diesmal vom schlechten Gewissen der Kunden.

Medien und Politiker schwören sonst gern auf die „freie Marktwirtschaft“, in der das Gewinnstreben jedes Einzelnen angeblich zu Effizienz führt. Jetzt sollen die Verbraucher plötzlich nicht auf ihren Vorteil, sondern auf „Fairness“ achten. Damit vertuschen diese Medien nur ihre moralische Verlegenheit angesichts der katastrophalen Zustände im kapitalistischen System. Sie wollen nicht zugeben, dass die weltweite „Marktwirtschaft“ eben gerade auf dieser krassen Ausbeutung beruht.

Nicht unsere Opfer, unsere Verbündeten!

Gegen diese Ausbeutung helfen weder Betroffenheit noch Ermahnungen an die Unternehmer, sondern nur der Kampf der Arbeitenden. Die Arbeiterklasse in Bangladesch ist sich dessen zunehmend bewusst – Hunderttausende waren in den Tagen nach dem Unglück auf den Straßen und im Streik. Sie fordern neben Bestrafung des Fabrikbesitzers mehr Arbeitssicherheit und höhere Löhne.

Wenn wir uns erinnern, wie oft die Unternehmer uns hier erzählen, die Konkurrenz aus den „Billiglohnländern“ wäre verantwortlich für die Verschlechterungen hier, dann wird klar, dass höhere Löhne in Bangladesch auch die Kampfbedingungen für höhere Löhne hierzulande verbessern. Deshalb sind die Textilarbeiterinnen in Bangladesch nicht etwa Opfer unseres Konsumverhaltens, sondern unsere Verbündeten im Kampf für ein besseres Leben und gegen die menschenverachtende Profitgier des globalen Kapitalismus!

Von Kollegen für Kollegen...

Schraube überdreht

Es sickern neuerdings immer wieder Wortmeldungen von Regio-Chefstrategen durch, in denen sie zugeben, die Effizienzschraube überdreht zu haben.

Sollen wir etwa denken: Einsicht ist der erste Weg zur Besserung?

Das neue Strategiepaket soll nur sagen: Wir sitzen alle in einem Boot, und nun müssen wir die Situation „gemeinsam Anpacken“ und uns damit arrangieren.

Wir sollen also rudern, doch auf die Steuerung haben wir trotzdem keinen Einfluss. So soll es nach Meinung der Regio-Chefs weiter bleiben, mehr nicht.

Risiko-Fußwege in Lichtenberg

Bei Regio in Lichtenberg ist Slalom um die abgestellten Züge in den Rangiergleisen angesagt. Einen sicheren Fußweg gibt es nicht. Wenn die Fußwege in Lichtenberg angesprochen werden, bekommt man entweder ein Achselzucken oder lapidar gesagt: Dann fährt halt später ab.

Das ist doch keine Lösung. Denen sind die hochgemeldeten Erfolgszahlen wichtiger als unsere Gesundheit... bis wir wieder ein abgefahrenes Bein unter dem Zug finden?

3, 2, 1 ...FASSI

Der letzte „Geschäftsführer zum Anfassen“ präsentierte sein neues Lieblingsspielzeug: noch ein A4-Monitor auf dem Führerstand, da drauf ein Fahrerassistenzsystem mit diversen Informationen und ... Achtung!... einem Abfahrtszeitcountdown. Fließbandarbeit – was die Autoarbeiter schindet kann bei der S-Bahn nur gut genug sein! Nach ZAT, ZAT-FM, Aufsichten weg könnte das der neueste Schrei auf der Jagd nach den Sekunden werden.

Der Hersteller verkündete übrigens voller Stolz, dass der Blick auf die Strecke noch möglich bleiben soll... wie beunruhigend, dass sie das extra erwähnen.

Nach Gutsherrenart

Vor einigen Jahren wurden KINs zu Tfs ausgebildet. Heute bewerben sich diese Kollegen in anderen Bereichen der DB. Völlig normal, denkt man sich so. Doch da haben sie nicht mit den Machtallüren der fürstlichen Führungsriege gerechnet, die sich von den Bewerbungen übergangen fühlte und ordentlich Steine in den Weg legte. Da spielen selbst die vielen Euros keine Rolle mehr, die so eine Ausbildung kostet - wie die DB behauptet.

Durch Fehlentscheidung verbrannte Kohle spielt keine Rolle, aber es um ein paar Euros für uns geht, dann wird Zeter und Mordio geschrien.

Die Aufsichten müssen bleiben!

Als Wachendorf locker bei der CDU im Abgeordnetenhaus über die 400 Stellenstreichungen bei den Aufsichten plauderte, fühlte er sich offensichtlich gut verstanden und fürchtete keine Proteste. Er meint, den Betriebsrat schon in Sack und Tüten zu haben, am 17. Mai soll der Plan unterschrieben werden.

Entlassungen für die einen, Verschlechterungen für die anderen, die bleiben, das ist der Plan der S-Bahn-Chefs. Aber wir haben andere Pläne! Wir können immer noch zeigen, dass wir Menschen und keine Personalnummern sind und nicht den Kopf einziehen!

Eigen(heim)liebe im GDL-Tower

Der GDL-Hauptvorstand hat sich in Grüppchen gespalten und streitet sich über undurchsichtige Dinge. Was wir aber verstanden haben, ist, dass es dem Vorstand möglich ist, sich Kredite aus der Gewerkschaftskasse zu genehmigen oder sie als Sicherheit zu benutzen. Der eine bedient sich, weil er gerne ein Häuschen für schlappe 750.000 hätte. Der andere bedient sich nun seines Postens, um seine eigene Macht im Gewerkschaftspalast auszubauen.

Wie auch immer, wer sich ein Haus bauen lässt wie ein Manager, von dem erwarten wir, dass er sich auch sonst den echten Managern nahe fühlt...

Neue Sparschwein-App

Die Regio-Häuptlinge beweisen immer wieder ihr TALENT, Tausende und Millionen von Euro in den Sand zu setzen. Doch nun haben sie den wahren Verlustbringer erkannt. In den neuen Informationen für Tf und KiN heißt es: Sollten der DB mehr als 2€ Kosten pro Monat durch private Nutzung des Diensthandys entstehen, aber dann ... Die Grenze zwischen albern und bekloppt ist offensichtlich fließend.

Systemfehler

Aus Holland wird das nächste Fiasko mit Bahntechnik gemeldet. Die Hochgeschwindigkeitszüge italienischer Bauart mussten wegen massiver technischer Probleme aus dem Verkehr gezogen werden. Neu ausgelieferte Schrott-Technik ist uns auch hierzulande vertraut. Doch das Problem sind nicht die Ingenieure, Techniker und Arbeiter bei Bombardier, Siemens oder Alstom. Das Problem ist das kapitalistische System, in dem es immer nur um Gewinne steigern und Kosten senken geht – und am Ende kommt immer mehr Schrott heraus.

Nur Schlamperei?

Die Schichtzettel in der letzten Zeit sind wieder einmal schauerhaft. Wegzeiten sind falsch und Rangierzeiten fehlen. Komischer Weise immer zu unserem Nachteil. Wenn wir Fehler in den von uns korrigierten Zetteln machen, wird das auch sofort als Betrugsversuch hingestellt. Doch hier ist schon System zu erkennen und keine reine Schlamperei.

Also guckt genau hin und macht euch Kopien. Wir haben nichts zu verschenken

Zuckerstückchen, damit die Peitsche nicht so wehtut? Autsch...

Nee, das war weder ein Terroranschlag noch ein verstecktes Lebenszeichen des GDL-Hauptvorstandes. Das war nur ein Care-Paket mit Kaffee, Kaffeebecher, Stullenbüchse und Kräutersamen als Beispiel für DB-Tarifpolitik. Da sind mal wieder ein paar Prozente bei Tarifverhandlungen statt in Lohnerhöhungen in einen „Sozial“-Fonds geflossen?

Was wollen uns die DB- und GDL-Oberen vom FairnessPlan e.V. sagen? Dass sie friedlich Koexistenz betreiben! Während wir uns mit den Kräutern das kleine Führerstands-Universum aus Kaffeebechern und Stulle schön rauchen? Mehr Pausen und freie Tage wären fair, aber das ist mit friedlichem Nebeneinander mit dem DB-Management nicht zu bekommen...

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org
flugblatt_bahn@gmx.de

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin